

Deutsche Zeitung

São Paulo

Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Troppmar, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukas Nachf., Annonzen-Expedition, Wien I., Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage.

Abonnementspreis:

Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland.

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Re., — Grösstere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 60, XV. Jahrg.

Dienstag, den 12. März 1912

XV. Jahrg., No. 60.

Eine brasilianische Lehrerin über deutsche Schulen.

(Von unserem Rio-St.-Mitarbeiter.)

Die Lehrerin D. Esmeralda Masson de Azevedo hat vor einiger Zeit in Rio einen Vortrag über ihre Studien des Schulwesens in Deutschland, der Schweiz, Frankreich und anderen europäischen Ländern gehalten. Der Vortrag war sehr interessant. Die Vortragende ging nach kurzer Einleitung über den Beweggrund ihrer Reise und ihren kurzen Aufenthalt in Paris zur Schilderung des deutschen Schulwesens über. Da sie schon viel über die Vortrefflichkeit der deutschen Schulen gehört hatte, beschloß sie, sich von Paris direkt nach Deutschland zu begeben und zwar wählte sie Dresden zu ihrem Wohnsitz, nicht nur, weil dort gerade die Hygiene-Anstellung war, wo sie das in Bezug auf Schulhygiene geeignete Schulmaterial zu finden hoffte, sondern auch, weil sie wußte, daß gerade in Sachsen der professionelle Unterricht besonders gepflegt wird.

D. Esmeralda führte u. a. aus: Dresden ist eine außerordentlich reine Stadt. Zu dieser exemplarischen Reinlichkeit trägt die Bevölkerung von 518.000 Seelen viel bei, jedoch ist besonders zu bemerken, daß die Bevölkerung auch vom zartesten Kindesalter an darüber belehrt wird, wie man sich auf der Straße und bei der Arbeit zu verhalten hat. Man sieht deshalb keine Bettler auf den Straßen, die Kindergärten sind vollbesetzt, ebenso wie auch die Schulen, und überall trifft man auf professionelle Schulen. Früher war der Arbeiter nichts als eine Maschine; er hatte keinerlei theoretische Kenntnisse nötig. Man verlangte von ihm weiter nichts als Praxis in seinem Handwerk und gesunde Glieder. Heute werden die zukünftigen Handwerker praktisch und theoretisch ausgebildet. Der Arbeiter lernt die Rohstoffe, ihre Herkunft, die Preise usw. kennen; er lernt man ihn, wie Werkstoffe montiert werden, und in jedem anderen Handwerk ist es ähnlich. In Brasilien treten die Lehrlinge in eine Werkstatt ein und werden hier ausschließlich praktisch ausgebildet. Selten findet man einen Handwerker, welcher außer seinen praktischen Kenntnissen auch theoretisch ausgebildet ist. In Deutschland ist das nicht der Fall. Wenn ein Knabe die Schule nach achtjährigem Kursus verläßt, tritt der zukünftige Handwerker in eine Gewerkschule ein, in welcher nachmittags oder abends unterrichtet wird. Während er also den Tag hindurch praktisch arbeitet, vollendet er in den Abendstunden seine theoretische Ausbildung.

Ich hatte Gelegenheit, die städtische Gewerkschule zu besuchen. Um hier aufgenommen zu werden, müssen die Schüler ihr Abgangszeugnis der Volksschule vorlegen. Nur solche, welche in Deutsch und Arithmetik die Note „gut“ haben, werden ohne weiteres aufgenommen. Die anderen müssen sich einem Examen unterwerfen. Die Gewerkschule ist in drei Abteilungen eingeteilt. Die erste ist für Bäcker, Metzger, Kellner und Köche eingerichtet, die zweite für Schreiner, Zimmerleute, Maurer, Spengler usw. und die dritte für Mechaniker, Monteur etc. Es gibt in dieser Schule Unterrichtsstunden für alle Handwerke. Der Zeichenunterricht ist in allen Klassen obligatorisch. Die Deutschen legen überhaupt großen Wert auf den Zeichenunterricht. Selbst in den Nähschulen wird gezeichnet, damit die Schülerinnen die Muster selbst aufzeichnen lernen.

Eine andere vielbesuchte Schule ist die Kunst-Gewerkschule. Dieselbe nimmt Schüler beiderlei Geschlechts auf, welche sich der Malerei und anderen Künsten zu gewerblichen Zwecken widmen wollen. Nicht nur in Dresden, sondern auch in Leipzig gibt es Abendschulen für Köchinnen, Plättnerinnen und Hauswirtschaftskurse. In der städtischen Carola Schule gibt es Kurse für alle häuslichen Arbeiten, sogar für das Servieren bei Tisch.

Feuilleton

Im warmen Nest

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

(Fortsetzung.)

So machte sie in der Rolle eine geradezu lächerliche Figur, und keine Hand rührte sich nach ihren Abgang.

Woll hatten einige Zuhörer gemeint: „Die Stimme ist übrigens schön!“ Aber gleich ließ es dagegen: „Wenn die Sängerin nur nicht so entsetzlich ungeschickt und hölzern wäre!“

Der Direktor war wütend. Nicht mal die kleine Rolle konnte sie geben! Da hatte ihm der Professor Hansen etwas schönes aufgedrückt! Na, vorläufig würde er diese Brachmann sicherlich nicht wieder auftreten lassen.

Gilfe saß daheim und grübelte nach. Die Kritik hatte ihr auch noch gründliche Meinung gesagt. „Solche unfertigen Talente sollten sich auf einer Schminkebühne engagieren lassen“, hieß es da. „Unser Theater ist dazu doch zu gut, wenn es auch kein Berlin und kein Dresden ist.“

So wartete Gilfe vergeblich auf weitere Beschäftigung. Und das war ja auch ein pekuniärer Ausfall für sie. Denn wenn sie auch ihre feste, allerdings nur kleine Gage bezog, so fielen doch die Spielhonorare aus, sobald sie nicht auftrat.

Die hier ziemlich kurze Sommerpause hatte Gilfe allein in einem kleinen Balcón an der Ostseebüste verbracht, wo sie nur der Erholung lebte. Jetzt war sie schon wieder seit einigen Wochen in D. und hatte nur ein paar Male Statistenrollen gehabt. Das ging so nicht weiter.

Endlich faßte sie sich ein Herz und ließ sich bei dem Direktor melden.

Der war gerade sehr verstimmt und ärgerlich. Seine Primadonna war eine sehr anspruchsvolle Dame, der bald dies, bald jenes nicht recht war. In solchen Fällen ließ sie sich ein ärztliches Attest ausstellen, daß sie nicht singen könne, und kein Zutreten, keine Macht der Welt bewog sie dann gemacht.

Jetzt hatte sie ihren Direktor eine Zusammenkunft, daß sie die Isolden nicht mit Klaußner in Dresden bei einem Spiel. Er habe sie angesehen, daß sie sich nicht so über die Achtern lassen könne.

„Nicht ein zweites“, die Weigerung seiner Primadonna Direktor Klemme. Er saß da und wußte, daß sie nicht ein zweites Mal Klaußner hatte zu spielen. „Wozu konnte den berühmten Tenoristen selbständig nicht wieder bestellen! Und noch eine Sängerin dazu kommen zu lassen, wurde ihm nicht einfallen. Das brachte die Vorstellung nicht ein.“

„Ja, mein Gott,“ platzte er heraus, „Sie können doch nicht spielen! Sie kommen doch auf der Bühne nicht zum Vorschein.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

Besonders interessant war für mich die Fachschule für das Schneidergewerbe, die Schneiderakademie. Diese Schule genießt einen sehr guten Ruf und besteht schon über 60 Jahre. Dieselbe hat ein eigenes Gebäude und hier „studieren“ die meisten Schneider aus dem nördlichen Europa. Die Direktion wacht streng über den guten Ruf der Akademie und empfängt Ausländer mit der allergrößten Zuverlässigkeit. Ich hatte dort Gelegenheit, Schneider aus Frankreich, Dänemark, Schweden und allen deutschen Staaten zu sehen. Ich konnte außerdem in Dresden noch die Baum- und Gärtnerschule besuchen, welche vollständige praktische Kurse und theoretische Kurse für Gärtnerlehrlinge haben. Die Deutschen lieben die Pflanzen sehr. Da die großen Gebäude in den Großstädten, wie Dresden, Leipzig und München keine Gärten haben, hat man in der Nähe der Städte Terrains eingeteilt, welche zum Gartenbau vermietet werden und welche den Kindern der Großstadt als Erholungsorte dienen, wo sie zugleich Gelegenheit haben Blumen und Gemüse zu pflanzen und zu pflegen.

In Deutschland wird jede Arbeit, und sei sie auch noch so einfach und gering methodisch betrieben. Die Deutschen tragen nichts auf dem Kopf. (Alle Lasten werden auf dem Rücken getragen, wo sie mit Stricken befestigt werden, oder man benutzt zum Transport kleine Handkarren.

Einer der wichtigsten Berufe, welchen man bei uns gar keine Beachtung schenkt, hat sich in Deutschland der größten Sorgfalt zu erfreuen. Ich meine den Beruf der Kindermädchen. Bei uns übergibt man die Kinder irgend einer unwissenden Person, welche in vielen Fällen sogar Analphabetin ist. Durch die Unwissenheit derselben werden die Kinder sehr häufig an Leib und Seele schwer geschädigt. Die brasilianische Mutter ist sehr besorgt um ihre Kinder, und sie überläßt dieselben nicht so leicht fremden Händen. Oft genug kommt es aber vor, daß sie die Kinder den Dienstboten überlassen muß, und das ist immer von Schaden. In Deutschland sind die Kinder fast immer unter der Aufsicht der Kindermädchen, welche dieselben in die öffentlichen Gärten bringen, wo sie den größten Teil des Tages verbringen. Um den Befähigungsnachweis zur Erzieherin zu erlangen, müssen die Mädchen einen Kursus in den Fröbelschulen durchmachen. Wer dort eintrifft, muß außer dem ärztlichen Gesundheitszeugnis ein Volkschulzeugnis vorweisen können. Der Kursus dauert ein Jahr. Während dieser Zeit müssen die Schülerinnen die Kindergärten besuchen. Sie erhalten außerdem Belehrungen über die Behandlung der gewöhnlichen Kinderkrankheiten, sowie über die erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Besonderes Lob spendete die Vortragende noch den Kindergärten, in welchen besonders in den Großstädten Hunderte von Kindern den Tag über beaufsichtigt, gepflegt und belehrt werden, bis sie das schulpflichtige Alter erreicht haben. Von Deutschland ging D. Esmeralda nach der Schweiz. Auch hier konnte sie dieselbe Sorgfalt in der Kindererziehung und in der Vorbereitung auf die verschiedenen Berufe wahrnehmen.

Es ist erfreulich, ein solches Urteil über die deutschen Erziehungs- und Fachschulen zu hören und es ist zu erwarten, daß man sich in brasilianischen Fachkreisen immer mehr für das deutsche Bildungswesen interessiert, welches heute unbestritten in der ganzen Welt unerreicht dasteht. In vielen südamerikanischen Republiken hat man den Vorzug der deutschen Methode schon längst erkannt, so daß man deutsche Fachleute mit der Leitung von staatlichen Unterrichtsanstalten betraut hat. Bei uns ist ebenfalls bereits ein Ansatz zum Übergang zu dem deutschen System vorhanden, wie aus der Unterrichtsreform durch den jetzigen Minister des Innern deutlich zu erkennen ist, besonders an der Reform der medizinischen Fakultäten. Hoffentlich macht Brasilien in dieser Hinsicht bald weitere Fortschritte, da gerade das Unterrichtswesen, sowohl in den Volksschulen als auch

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Der Fuchs im Ofenloch. So etwas kann sich nur in Labrador ereignen, in dem Lande, wo alles noch frei und ungebunden sich bewegt, und wo die Natur noch das unzivilisierte Kleid trägt, das ihr bei Erschaffung der Welt gegeben ward. Diese Freiheit schätzen auch die Fuchse, Bären, Wölfe und alle anderen Tiere der Wildheit. Hunger mochte jenen Freund Reinecke geplagt haben, der ein lebendiges Weihnachtseschen für eine Eskimowidwe werden sollte. Die Absicht freilich hatte er wohl kaum, sein Leben und seinen Pelz herzugeben. Aber selbst einem schlauen herumlungern den Fuchlein kann es passieren, daß er trotz aller seiner Berechnung und Schläubigkeit in Verlegenheit kommt. Auf dem Missionsplatz Zoar stand neben dem Kaufmann ein kleines Haus, in dem während des Sommers die Arbeitsfrauen wohnten. Diese standen nämlich beim Kaufmann im Dienst, zogen sich aber im Winter in die wärmeren Eskimohäuser zu ihren Angehörigen zurück. Mit dem Verschließen der Türen ist man in Labrador nicht so ängstlich, da weder Bummel noch Raubgeheul sich dort herumtreibt. Die Tür stand daher offen. Freund Reinecke, der zur strengen Winterszeit im Dezember nächtlicherweile bei herrlichem Mondschein seine Spaziergänge zu machen pflegt, kam, unbehelligt von den Hunden, ins Dorf. Seine ersten Gedanken waren wohl auf eine gute Mahlzeit im Speckhof gerichtet; dort fand er aber die Türen gut verschlossen und sah nirgends einen Ritz, durch den er zu den Speckfässern einschleichen konnte. Er unternahm daher in der betreffenden Hütte eine Haussuchung. Den Tisch fand er zwar nicht gedeckt, und Lockerbissen gab es nicht; aber die Tür des eisernen Ofens stand offen, und mit Keuerminen beschah er sich das herrliche Versteck, das einem Fuchsbau so ähnlich ist. Und so gemütlich war es dem Fuchlein in seiner neuen Behausung, daß er am anderen Tag, als die Sonne schon hoch am Himmel stand, noch immer in seiner Hölle ruhte.

Er hatte das Frühstück völlig verpaßt. Eine Witwe, die bei einem Kaufmann in Arbeit stand, entdeckte die Spur des Fuchses, ging ins leere Haus und sah nun im schwarzen Ofen den weißen Fuchs stecken, der sich dort sein helles Kleid arg besudelt hatte. Nun war kein Entrinnen mehr, denn die Frau schlug die Tür zu, und als dann ein Mann zu Hilfe kam, ging es dem Gefangenen aus Leben. Dieser Fuchsfang war auch den Eskimos interessant, denn im eigenen Haus im Ofen war noch kein Fuchs gefangen worden. Umso größer war die Freude, denn für das schmutzige, kostbare Fell konnte sich der arme Witwe alle möglichen nützlichen Sachen zum Weihnachtsgeschenk kaufen.

Die Bücherdiebstähle an der Heleischen Universität. In den letzten Monaten verschwanden nach und nach im Seminargebäude in Halle a. S. zahlreiche wertvolle Bücher, meist philosophische Werke, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Kürzlich wurde nun ein Student der Philosophie dabei ertappt, als er mit einem Bücherpaket verschwinden wollte. Bei einer sofort vorgenommenen Haussuchung wurde nichts belastendes gefunden. Jedenfalls hat der Festgenommene die entwendeten Bücher veräußert.

Eine Statistik des deutschen Theater-Ertrags. „Die deutschen Bühnen und ihre Angehörigen nennt sich ein kürzlich von Dr. Charlotte Engel-Reimers bei Duncker und Humblot herausgegebenes Werk. Gegen 800 Seiten umfaßt es und ist angefüllt mit statistischen Tabellen. Aus einer Umfrage, die die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger im Jahre 1907-08 bei den Mitgliedern der deutschen, deutsch-österreichischen und deutsch-schweizerischen Theater veranstaltete, ist dieses Buch hervorgegangen. Es ist eine Art Almanach, aber keiner, der nur Namen enthält, sondern uns in erster Reihe an der Hand von Ziffern eine Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse am Theater bringt. Die Verfasserin erzählt uns von Eckhof und seinem Gothaer Hoftheater, dessen Zierde er war. Das gesamte Jahresgehalt dieses Hoftheaters betrug zu Eckhofs Zeiten 512 Taler; Eckhof, der große Eckhof erhielt eine besondere Gage als Direktor, nämlich 12 Taler Wochengehalt und neun Klafter Holz jährlich. Das Werk schildert die Leiden und Freuden des Aufstiegs von heute, der mit heißen Idealen in Bamberg beginnt, vielleicht aber auch in Noife oder Bamberg seine Laufbahn abschließen muß. Wie die Fünftausend seiner Hoftheater, die Städte ihrer Stadttheater subventionieren, wie die Gagenverhältnisse von einst waren und von jetzt sind, wie der Bühnenstand einst gesellschaftlich verengt war und heute sich zur gesellschaftlichen Achtung durchgerungen hat, wie die Einnahmen und Ausgaben sich gewandelt haben, wie sie gestiegen sind und wie trotzdem am modernen Theater Tausende wirtschaftlich Toten leiden, wird in dem Werke beleuchtet. — Ja, möchte man der Verfasserin sagen, wären nicht so viel überflüssige Kräfte, so viel Unberufte gerade am Theater, dann wäre der wirtschaftliche Tiefstand nicht so erschreckend, denn andererseits wird nirgends das Talent so gewürdigt und bezahlt wie am Theater. Der künstlerische Notstand der Provinzbühnen wird grollt beleuchtet. So erzählt eine Naive, die 90 Mark Monatsgage hat, daß sie in drei Tagen die Nora habe lernen müssen. Dann wieder wird, um Provinzverhältnisse zu charakterisieren, folgendes Beispiel angeführt: 9 bis 1/4 Uhr Orchesterprobe zum „Goldenen Kreuz“, abend 1/8 Uhr „Nachtlager von Granada“. — Eine Künstlerin klagt, daß sie für die Darstellung der Nora 4 Mark erhalten habe, weil sie noch nicht engagiert worden war. — Hoffentlich sind diese Tatsachen nur Ausnahmen; denn es gibt auch in der Provinz sehr anständige Bühnenleiter und angenehme Theaterzustände; aber, wenn die Genossenschaft gegen derartige Ausnahmen kämpft, so wird sie die öffentliche Meinung und gewiß auch den Bühnenleiter hinter sich haben. Interessant ist das Kapitel der Gagen. Eine Operettensängerin in Amberg hat ein Monatsgehalt von 35 Mark, eine hochdramatische Sängerin in Bamberg von circa 28 Mark, Chorleiter in Bamberg 190 Mark, eine Tänzerin in Altenburg 175 Mark, der Charakterspieler und erste Charakterdarsteller an diesem Hoftheater jedoch nur 165 Mk. Eine Stunde von Altenburg entfernt, in Leipzig am Stadttheater, hat der Vertreter des gleichen Faches ein Monatsgehalt von 415 Mark und der Heldentenor eine Saisongage von 30.000 Mark. — Die jugendliche dramatische und Operettensängerin in Bamberg ist mit einer Saisongage der hochdramatischen Sängerin an der gleichen Bühne mit 28 Mark angegeben. Die Künstler und Künstlerinnen der großen und der kleinen Gagen kommen hier kurz zu Worte. So nennt ein Kapellmeister mit 10.000 Mark Gage, „die Gage genügt für mich nicht, sonst eigentlich schon“, und eine komische Alte mit 600 Mark Saisoneinkommen schreibt resigniert: „Ja, die Gage genügt, wie elend aber...“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden wirken müßte. Freilich ein Bärchen war sie nicht! Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, lockerte ihn, als sei er zu eng, und sagte: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht...“

„Geh ich fort von hier und betrete die Bühne nie wieder.“

„Herr Direktor! — Gilfe legte bittend die Hände zusammen — „lassen Sie mich die Isolden singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja — (Ich wollte schon, aber mit Klaußner? Das geht doch nicht! Wie kann ich dem Klaußner eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich in körperlichen Schmerzen. Gilfe sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarz setzte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Isolden

Guayacose

Unerreichtes Mittel gegen

**Husten, Heiserkeit,
Asthmatische Bronchitis,
Influenza, Keuchhusten**

und unvergleichlich in der Behandlung der

Tuberkulose

und sämtlicher Erkrankungen der Atmungs-Organe.

In **Bayerschen** Originalflaschen in allen Droguerien und Apotheken erhältlich.



Automobile, Overland

die neuesten Modelle (Typ 19 2) 25-30-40 H. P. sind angekommen und können basichtigt und probiert werden.

Auskunft durch die Generalagenten der
The Willys Overland Company Automobiles
Alfredo Carneiro & Co.
Travessa do Grande Hotel 5 - Caixa postal 534
São Paulo

José F. Thoman

Konstrukteur

S. Paulo, Rua José Bonifácio 43
baut Wohn- und Geschäftshäuser
jeder Art in „Empreitada“ oder Ad-
ministration, Reparaturen, Voran-
schläge, Pläne und Eisenbeton.
Uebernimmt auch Bauten ausser S. Paulo

Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 89 :: S. Paulo
in der Nähe des englischen
und Sorocabana-Bahnhöfes.

Zum Anfertigen

von Damen n. Kinder-Gard-rob-
en empfiehlt sich eine perfekte Schnei-
derin. Rua Fernando Albuquerque
N. 16 (Consolação), S. Paulo. (760)

CASA LUCÍLLUS

Geräucherter Lachs
geräuch. ganze Aale
Kleiner Bäcklinge
Lachsheringe
Rua Direita N. 55-B
São Paulo

Gesucht

Gute Metallarbeiter,
Dreher, Schmiede, Zu-
richter und Polierer
bei gutem Lohn. (949)
Alameda dos Andradas 5
S. Paulo.

Junge

zum Essen austragen wird per so-
fort gesucht. (974)
Rua dos Andradas 18

Deutsches Mädchen

von 15-20 Jahren kann Stellung
bekommen in einem zahnärztlichen
Kabinet. Näheres Rua Florencia de
Abreu N. 25 (Sobradão), S. Paulo (953)

Im Austausch.

Ex-Schülerin des königl. Konser-
vatoriums in München, sucht Pen-
sion bei einer guten Familie gegen
Stunden in Gesang, Klavier, Zither,
Gitarre oder Mandoline. Korrigiert
durch gute Tonbildung, unangenehme
Klänge der Stimme. Unterrichtet
auch in der französischen Sprache.
Beste Referenzen, hoch empfohlen
Informationen in der Expedition
d. Bl., S. Paulo. (954)

Deutsche Köchin

für einen Herrn gesucht. Ladeira
da Memoria N. 14 S. Paulo. (950)

Stellung

Ein junger tüchtiger Mann sucht
Stellung hier an Plätze, Santos
oder Rio de Janeiro. Spricht sechs
Sprachen, guter Dactylograph und
sehr erfahren im Handel. Offerten
wolle man unter „Criterion“ an die
Expedition d. Bl., S. Paulo, richten.

Gesucht

Eine perfekte Köchin und ein
tüchtiges Hausmädchen.
v. Hütschler, Alam Bavaria 24,
S. Paulo.

Blumenbinder-Lehrling.

Söhne ael'terer Eltern wird Ge-
legenheit geboten, unter fachmän-
nischer Leitung die Bänder zu er-
lernen. — FLORE, Largo Antonio
Prado 9, São Paulo. (991)
FRANCISCO NEMITZ.

Maschinen-Schlosser

der mit allen mechanischen Ar-
beiten und Montagen vertraut
ist, wird per sofort gegen hohen
Lohn bei dauernder Stellung für
einen grösseren Badeort im Innern
des Staates gesucht. Näheres
in der Expedition dieses Blattes
in S. Paulo. (989)

Diener

in allen Hausarbeiten versiert, sucht
Stellung. Näb. in der Exp. d. Bl.

Portier

992

für Theater

der Landessprache mächtig,
findet sofort dauernde Stellung.
Zu melden in der Expedition
dieses Blattes in S. Paulo.

Für Herrn

993

Curt Rottenburg

Hegen Nachrichten in der
Expedition d. Bl.

Turnerschaft von 1880

in S. Paulo
Vorzeige.
Ostersonntag, 7. April 1912

Kinderfest

in den Räumen der Turnerschaft.
Beginn: Nachmittags 3 Uhr.
Der Turnrat.

D. M. G. V. „Lyra“

São Paulo
Vorläufige Anzeig.
Sonabend, den 6. April

Oster-Ball,

bestehend aus
Konzert, Theater u. Ball.
Der Vorstand.

Prometheus

Donnerstag, 14. März
Sitzung

Rio de Janeiro

Hotel - Restaurant
Rio Branco

Rua Acre No. 26
(fein bürgerliches deutsches Haus)
gute Zimmer, mässige Preise, inter-
nationale Küche, aufmerksame Be-
dienung. Schnelle Verbindung nach
allen Richtungen. Tel. 4457 Central.
Es empfehlen sich die Besitzer
G. S. Machado & Math. Wasner
früh. Küchenchef Hotel International.

Saal.

In einem besseren Fami-
lienhaus ist ein Saal mit
separatem Eingang, möb-
liert oder unmobliert, an
Herrn zu vermieten. Aus-
gezeichnete Lage; vorzüg-
liche Badeeinrichtung, Bord
vor der Tür. Rua Major
Sertorio 79, Villa Buarque,
Bond N. 25, S. Paulo. 899

Josef Wolf

Langjährige Praxis in Pariser
erstklassigen Häusern
empfiehlt sich dem hiesigen
Publikum als
Herrensneider.
Nur erstklassiger Pariser Schnitt
und feinste englische Schneiderei.
Reparaturen, Reinigen u. Aufbügeln
von Herren- und Damenkleidern
werden prompt und billigst besorgt.
São Paulo, Rua Maua 61.

Hoening's

Bahia-Cigarren
sind die besten.
Probieren Sie
Industrial,
Teutonia,
Benjamin,
Sobre Mesa
Alleinige Vertreter
Ricardo Naschold & Comp.
S. PAULO. 3193

Junger tüchtiger

Maschinenschlosser

5 Jahre in der Sorocabana-
Officina tätig gewesen, deutsch
u. portugies. sprechend, sucht
per sofort Stellung. Näheres
Rua Brig. Tobias 43. S. Paulo.

Junger Deutscher

spricht gut portugiesisch, sucht
irgendwelche Stellung als Arbeiter.
Angebote an die Exp. d. Bl. (968)

Dr. NUNES CINTRA

ist von seiner Reise nach Deutsch-
land zurückgekehrt und stellt seinen
Klienten wieder zu Diensten.
Spezialität: Krankheiten der Verdau-
ungsorgane, der Lungen, des Her-
zens und Frauenkrankheiten.
Wohnung: Rua Duppe de Caxias
N. 30-B. Sprechstunden: Palacete
Bamberg, Rua 15 de Novembro,
Eingang v. d. Rua João Alfredo 3),
Spricht deutsch.

Viele

Bücher, wie Klassiker, Romane,
Literatur und Kriegs-Geschichten,
sowie Klavier-Noten von Beethoven,
Wagner, Chopin u. a. verkauft zu
jedem Preise: Rua Helvetia No. 100
in S. Paulo. — Volks-Vereine erhalten
wertvolle Bücher kostenlos. 987

Häusliches Zimmer

zu vermieten in ruhiger Lage (Villa
Marianna), in der Nähe vom Tram-
way. Electr. Licht und Bad. Aus-
kunft erteilt die Expedition d. Bl.
S. Paulo. (994)

Zur Stütze

eines Bau-Unternehmers wird
ein tüchtiger, gewandter Archi-
tekt ev. Zeichner per sofort
für dauernd gegen guten Lohn
gesucht. Schriftliche Offerten
unter „Architekt“ an die
Expedition dieses Blattes er-
beten. 990

Gesucht

wird ein tüchtiges erfahrenes Kin-
dermädchen. Chacara da Floresta,
Ponte Grande, S. Paulo. (979)

Saal.

In einem besseren Fami-
lienhaus ist ein Saal mit
separatem Eingang, möb-
liert oder unmobliert, an
Herrn zu vermieten. Aus-
gezeichnete Lage; vorzüg-
liche Badeeinrichtung, Bord
vor der Tür. Rua Major
Sertorio 79, Villa Buarque,
Bond N. 25, S. Paulo. 899

Josef Wolf

Langjährige Praxis in Pariser
erstklassigen Häusern
empfiehlt sich dem hiesigen
Publikum als
Herrensneider.
Nur erstklassiger Pariser Schnitt
und feinste englische Schneiderei.
Reparaturen, Reinigen u. Aufbügeln
von Herren- und Damenkleidern
werden prompt und billigst besorgt.
São Paulo, Rua Maua 61.

Hoening's

Bahia-Cigarren
sind die besten.
Probieren Sie
Industrial,
Teutonia,
Benjamin,
Sobre Mesa
Alleinige Vertreter
Ricardo Naschold & Comp.
S. PAULO. 3193

Junger tüchtiger

Maschinenschlosser

5 Jahre in der Sorocabana-
Officina tätig gewesen, deutsch
u. portugies. sprechend, sucht
per sofort Stellung. Näheres
Rua Brig. Tobias 43. S. Paulo.

Junger Deutscher

spricht gut portugiesisch, sucht
irgendwelche Stellung als Arbeiter.
Angebote an die Exp. d. Bl. (968)

Junger Deutscher,

23 Jahre alt, militärfrei, seit 2
Jahren in Paris, spricht und ko-
respondiert fertig englisch, fran-
zösisch, flottes Maschinensreiber
und firmer Buchhalter, sucht pas-
sende Stellung. Betreffs weiterer
Informationen bitte sich zu mel-
den an A. Vogt, S. Paulo, Rua de
S. Bento 29, Postfach 43". (983)

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896 ::
Sprechstunden von 12-3 Uhr.
Rua Quitanda 8, 1. St. :: S. Paulo

Portugiesisch.

Brasilianischer Lehrer erteilt theo-
retischen und praktischen portu-
giesischen Unterricht in seiner oder in
der Wohnung der Schüler. Gruppen-
und Einzel-Unterricht. (924)
Rua Barão de Tatuhy 27
(S. Paulo) — vormittags bis 10 Uhr
und nachmittags von 6 Uhr ab.

Abreise halber

zu verkaufen:
1 Polstersophä.
2 Polster-essel.
1 Tisch.
1 Diplomat-Schreibtisch,
1 Lutherstuhl dazu.
1 Buffet.
Näheres zu erfahren in der Exp.
ds. Blattes. 988

Deutsches

Kindermädchen

somit gesucht gegen freie Reise
nach Europa, von Frau Hentschel,
Avenida Washington 159, Pe-
tropolis. (920)

Billige Grundstücke

In der Alameda Franca, Ecke
der Rua Pamplona, Alm. Tieté
und Alam. Lima, werden schöne
Grundstücke verkauft. Die Lage
ist hoch und sehr gesund. Aus-
kunft erteilt man: Alameda Bava-
ria 24, Postfach N. 57, São
Paulo. (952)

Gute Tischler

finden lobende Beschäfti-
gung Henrique Reinecke
Rua dos Timbiras 55, S.
Paulo. (950)

Ein Saal und ein Schlafzimmer

beide unmobliert, mit Separateng-
ang, Gasbeleuchtung und Badegelegen-
heit vorhanden, in schöner freier
Lage, sind an 1-2 solide Herren
preiswert zu vermieten. Näheres:
Rua Araujo 26, S. Paulo. (951)

Bäcker gesucht.

Padaria Allemã, Santo Amaro. (989)

Junger Mann

sucht Stellung, am liebsten
als Expedient. Selbiger spricht
ziemlich gut portugiesisch, auch
fließend englisch u. französisch,
würde sich ebensogut für irgend
welche Arbeit eignen. Gefl. Ange-
bote unter „Diligente“ an die Ex-
pedition d. Bl., S. Paulo. 970

Deutsche Frau

sucht auf Tageweise grosse Haus-
reinigung, Scheuern, sowie Boden-
wischen. Zu erfragen: Rua Cons.
Nebias 82, S. Paulo. (964)

Lehrling

für Comptoir sucht
Casa Carlos. Rua Direita 29 A,
S. Paulo.

Logis

ohne Pension können
zwei anständige Mäd-
chen erhalten. Zu erfragen: Rua
Cons. Nebias N. 82, S. Paulo. (963)

Guter Gärtner,

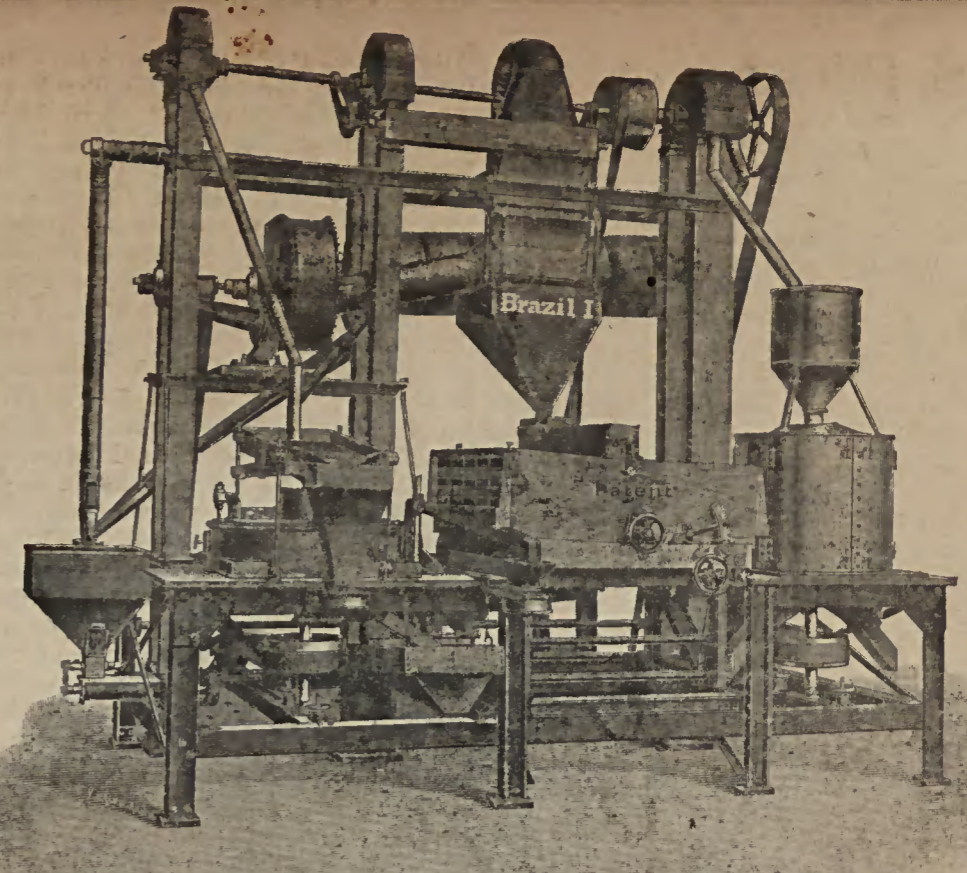
welcher Referenzen vorweisen kann
und portugiesisch spricht, gesucht.
Rua S. Joaquim N. 2, Liberdade, S.
Paulo

Hermann Moog

wird in seinem Interesse er-
sucht, bei der Firma Carraraesl
& Co., Rua Boa Vista 15, S.
Paulo, vorzusprechen. 975

Mädchen für Alles

von einer Familie per sofort gesucht.
Vorstellen vormittags von 8-1 Uhr
Rua José Bonifácio 43, S. Paulo (976)



Die besten und rentabelsten Rismühlen der Welt sind die **„BRAZIL“** von Eisen-
werk (vorm. Nagel & Kaemp) A. G., Hamburg.
Alleinige Vertreter
HERM. STOLTZ & Cia. — São Paulo Rio de Janeiro
Allein im Staate São Paulo 36 Mühlen in Betrieb. — Stets einige Maschinen auf Lager

Casa Enxoval

Caixa 112 Rua Direita, Ecke Rua São Bento Telephone 1244
Größtes Spezialgeschäft für Brautausstattungen
Neu eingetroffen:
ca. 2000 Stück Russenkittel von 2\$300 an.
Casparschürzen mit Bildern f. Knaben u. Mädchen.
Praktische Neuheit!
Spielhöschen für Knaben von 2\$500 aufwärts.

Wirtschafts- Schürzen **Reform- Schürzen**

Komplette Auswahl in
Baby-Ausstattungen
Kinderwäsche
Kinderkleider

Wir schicken
Auswählendungen ins Haus!
Beachten Sie unsere Schaufenster!

Kalksandsteine

sind ohne Konkurrenz in Bezug auf Widerstandsfähigkeit,
Undurchlässigkeit und Dauerhaftigkeit.
Preis bei Abnahme von mehr als 50 000 St.
Rs. 75\$000 per Tausend
frei Bau nach jedem Punkte der Stadt.
Cia. Paulista de Tijolos de Calcareos

Kontor Rua São Bento No 29 Telephone 2088
Fabrik Caixa 130 Rua Porto Seguro No 1 Telephone 920

Saxonia

— Telephone 2297 — **Saxonia** — Telephone 2297 —
Färberei • Chem. Waschanstalt • Dampf-Wäscherei
Heinrich Brunckhorst & Co.
Fabriken: Rua Visc. de Parnahyba 170-172. — Tel. 2297
Laden: Rua Alvares Penteado N. 2-B — Tel. 2396
Rua Sebastião Pereira 5.
Annahmestelle: Emporio Mundial, Rua Sta. Ephigenia 112 - Tel. 1292.

Lokomobilen Wolf

Generalvertreter für den
Staat São Paulo:
Krug & Co.
Largo de S. Bento 6 A
Telegramm-Adresse: Sobraa.
Caixa postal 680.

Kiessling-Sägen

Theatro Casino

Empreza: Paschoal Segreto Direktion: Affonso Segreto
South American Tour
HEUTE Dienstag, den 12. März — HEUTE
Erstauftreten der Sängerin und Tänzerin
Sarita Mendes
Grosse Erfolge von
Mimi Fritz und Villars
GLORIA MONTI — OTERITA FERRER

Zahnärztliches Kabinot **Reisender.**
Dr. Ferdinand Worms. Deutsches Importhaus sucht die in
tüchtigen Reisenden, welcher der
alleiniger, diplomierter, deutscher
Zahnarzt und sehr bekannt, in der
deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre
tätig. Modern und hygienisch ein-
gerichtet. Kabinot. Ausführung aller
Zahnapparaturen. Garantie für alle
prothetische Arbeiten. Schmerzloses
Zahnziehen nach ganz neuem privi-
legierten System. Auch werden Ar-
beiten gegen monatliche Teilzah-
lungen ausgeführt.
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis
5 Uhr nachmittags.
Praça Antonio Prado N. 8
Wohnung: General Jardim N. 13. Rua do Riachuelo 19, S. Paulo, (993)

Mädchen
von 16-18 Jahren, welches portu-
giesisch spricht, als Copiera und
für andere kleinere Dienste in e'ner
kleiner Familie gesucht. Guter Lohn.
Rua do Riachuelo 19, S. Paulo, (993)

„Wenn die Rosen welken“

Skizze von Hedda von Schmid.

Sie war viel zu arm, um den Leutnant Hasso von Wegerecht, den Freund ihres Bruders, zu heiraten. Sie kannten einander von klein auf, duzten sich, bauten goldene Zukunftsschlösser und träumten von dem „Glück in der kleinsten Hütte“.

von Löhe. In die Verflechtung jedesmal, wenn er sich über seine Gattin geäußert hatte. Im Grunde behagte ihm Equipage und Badereisen und alles andere, was drum und dranh war, sehr wohl. Aber in Stunden, wo er alles in seinem Leben grau in grau sah, pflegte er zu Ursula zu kommen und sie zu bitten: „Sing“ was, einen richtigen Operettenschlager, etwas Übermütiges, daß man mitgerissen wird und meint, der ganze Himmel linge einem voller Geigen.“

Aber sie hielt still, ganz still. Sie kleidete sich in bräutliches Weiß und nestelte ein paar Rosen aus dem Garten der Villa Gottfried Leopold Böhncke in ihren Seidengürtel. Es wurde heute eine größere Anzahl von Gästen erwartet — Ursula hatte nicht gefragt, wer alles — es war ihr auch gleichgültig. Kurz vor Beginn der Gesellschaft kam eine Botschaft von Herrn Böhncke: ein durchreisender alter Freund wäre da, er wäre dadurch gezwungen, erst nach dem Abendessen zu erscheinen, und bitte um Entschuldigung deswegen.

„Wenn die Rosen welken, Die er mir heut gebracht, Gehör ich einem andern, Herzliebster, gute Nacht!“

Und plötzlich sprang sie auf, lief ins Nebenzimmer, stieß das Fenster auf und warf die Rosen dem Gottfried Leopold Böhnckes ihrem Spender ins Gesicht. Er hatte draußen in der Dunkelheit im Vorgarten gestanden.

Charutos Dannemann Sem Rival Sem Par Aristocratas

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Colorante für Butter Marke: Ochsenkopf

Miguel Pinoni Bar, Restaurant, Conditorei, Weinhandlung

Austro-Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Loteria de S. Paulo Unter Aufsicht der Staatsregierung, am 3 Uhr nachmittags

Ausverkauf von Sommerartikeln vom 4. bis 29. März zu herabgesetzten Preisen.

Maison de Blanc Adolpho Eisendecker & Co., Rua Sebastião Pereira 46, S. PAULO

Mme. IRMA Korsett-Fabrik Rua Barão de Itaperitinga N. 75

LEDER-LAGER von F. Marchese

Companhia Nacional de Navegação Costeira

R.M.S.P.P.S.N.C. The Royal Mail Steam Packet Company

Hamburg Amerika - Linie. 363 Dampfer mit 929.493 Tons

Lloyd Brasileiro Der Dampfer ORION

Lampert & Holt Linie Passagierdienst zwischen Brasilien und den vereinigten Staaten

Hamburg-Amerika Linie. 363 Dampfer mit 929.493 Tons